

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 26

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

» Fürst Numa Droz Pompilius. «

Wir bidern eidgenossen sind doch ein guotes volk!
So irgenwo am himmel ufstiget eine wolk,
So's mit dem frieden happert zwischn den hohen herrn,
Wie wollt' man ihn erhalten, wenn nit wir eidgenossen wär'n?

Wir sollen schiedlich richten, was feindlich sich entzweit,
Und flicken, was in stücken sunst useinander g'heit,
Wenn zwischn Engelländern und Boeren liegt ein span,
So sollen ihn wir Schweizer zerkauen mit geduld'gem zan.

Doch nit nur schiedesrichter suocht man by uns — o nein!
Wir sollen auch Gewalt'ge und Herrn im volke sein!
Den purpur und den zepter legt man in unsre hand,
Wil man bi uns den Numa, den rechten man dorque, erfand.

Ein stern, den man für immer erloschen hat geglaubt,
Strahlt mit verstärktem glanze und steht ob dinem haupt,
Ein „Rajah aller Kreter“ ist mehr als bundesrath,
Der nit hofirt, wie neulich er es bi Tschulolonghorn that.

Und doch, ich säh' dich lieber um einem andern thron —
Du sprächst dort nit, ich weiß es, dem chrisennamen hohn,
Näm'ft auch nit ehrenkränze us mörderhänden an,
Und legtest dinem munde, wo's not thut, eine fessel an.

Du liezest nit ergehen ein schweres strafgericht,
So einer nit gerade nit andacht von dir spricht,
Du reis'test nit nach nordland zue ungefuoger Bit,
Derwil in dinen landen es gärt von itel zank und strit.

Du jagtest, statt nach sauen und anderem gewild,
Nach dines volkes liebe, und nach dem ebenbild
Des namensvetter Numa, den volkes genius,
Würd' dich die Chronik nennen: Fürst Numa Droz Pompilius.